

Gemeindebrief

für die Kirchengemeinden Benthen und Granzin,
September 2017 bis November 2017

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu
mir gezogen aus lauter Güte. Jeremia 31,3



Angedacht

Herbst. Erntezeit.

Ja, schon als Kinder machten wir unsere Scherze, dass man erst die Kartoffeln mühselig im gut umgearbeiteten Boden versteckt. Mit viel Mühe werden sie gehäufelt und gehackt.

Hoffentlich regnet es ausreichend. Hoffentlich kommt der Käfer nicht. Hoffentlich kommt die Krankheit nicht. Hoffentlich regnet es dann nicht zu viel.

Ja, ich Sorge mich um Christa und Linda und Molly. Ja, 90% der Kartoffelnamen sind weiblich, es gibt auch eine Petition an den deutschen Bundestag, das solle doch geändert werden, gleichmäßig auf die Geschlechter verteilt.

Ich finde das mit den Frauennamen schön, hat man(n) dann doch gleich eine Vorstellung oder Verbindung. Egal, weiter:

Und dann nach 90 oder mehr Tagen, hofft man auf eine gute Ernte.

Früher sagten wir, warum müssen die denn versteckt werden, wenn die sowieso wieder rausgesammelt werden müssen, was noch anstrengender war als Verstecken. Kinder sollen sogar gesagt haben, dass sie keine Kartoffeln essen und daher keine sammeln müssen. Alles keine gute Idee bei den Eltern und Großeltern.



Jetzt bin ich Vater und versuche meine Kartoffelbegeisterung an die Kinder weiterzugeben. Das klappt eher beim Essen, als bei Anbau und Ernte.

In diesem Jahr gab es zuerst Christa, schön ist sie geworden.

Reichlich und auch groß gewachsen, etwas wenig Pellkartoffeln für meinen Geschmack. Diese Sorte mag ich am liebsten mit Butter und Salz, oder als Bratkartoffel. Linda hatte eine Krankheit. Molly eher zu dicht an der Koppel.

Die spannendste Sorte aber, besser gesagt die sinnvollste, heißt bei mir in diesem Jahr Ackersegen². Ja, da verstecke ich so probeweise 25 Stück und habe eine ganze Kiepe voll. Was für ein Segen kommt mir da aus dem Acker entgegen. Und so viel habe ich nun nicht dabei gemacht. Außer verstecken und hoffen und dann ausgraben.



Manchmal singen wir doch wie Jürgen von der Lippe in seinem Lied: „Guten Morgen liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da?“ Ja – Sorgen können das Leben zur Tortur machen, sie können uns verfolgen, vom Morgen bis zum Abend, und vom Frühjahr bis in den Herbst. Jesus war die Macht der Sorgen nicht unbekannt, er beobachtete die Menschen und wusste, dass sie von existenziellen Sorgen getrieben waren. Deshalb sagte er seinen Jüngern: „Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?“ (Mt. 6,25).

² Ackersegen ist eine deutsche Speisekartoffel. Sie wurde 1929 von Georg Friedrich Böhm aus Groß Bieberau, aus den Sorten Hindenburg und Allertühste Gelbe gezüchtet.

Ackersegen ist reich- und weißblühend, die rundovale Knolle ist mittelgroß bis groß, die Schale glatt bis benetzt und ockergelb, sie hat flache Augen. Die Fleischfarbe der Kartoffel ist hellgelb bis gelb, der Geschmack wird als butterig bis würzig bezeichnet. Die Sorte ist mehlig- bis festkochend und universell als Püree-, Back- und Salzkartoffel verwendbar. Die Kartoffel reift spät und ist ertragreich.